



PFARRBLATT

Pöstlingberg – Lichtenberg



Juli 2018 – September 2018



Wir wünschen einen erholsamen Sommer!

Bernhard von Clairvaux, Gründer des Zisterzienser-Ordens, hat schon vor 900 Jahren erkannt, dass es Lebensfreundlicheres gäbe, als in seinen Verpflichtungen eingekeilt zu sein. Er schreibt an einen Schüler: „Denk also daran: Gönn dir selbst ... du musst nicht nur für alle anderen, sondern auch für dich selbst ein aufmerksames Herz haben. Sei wie für alle anderen auch für dich selbst da.“

FOTO: Froschauer



Pfarrblatt Pöstlingberg - Lichtenberg
43. Jahrgang, Nr. 2
www.pfarre-poestlingberg.at
www.dioezese-linz.at/lichtenberg



Christian Hein,
Seelsorgezentrum
Lichtenberg

*„Die Welt wird immer Welt sein
und als Welt sterben,
und wir, meine Tochter,
werden immer Unserem Herrn
gehören und für Unseren Herrn leben.“*

*Franz von Sales in einem Brief an Schwester
Marie-Jacqueline Favre, Oberin des Heimsuchungsklosters
von Lyon, Annecy, Ende November 1615*

Was ist meine Quelle, wo bin ich verwurzelt?

Liebe Pfarrgemeinde!

„Ein religiöser Vorgang von unabsehbarer Tragweite hat eingesetzt: Die Kirche erwacht in den Seelen.“

Dieser Satz stammt von Romano Guardini (1885-1968), einem der großen theologischen Vordenker des 2. Vatikanischen Konzils. Vor fast 100 Jahren bereits gedacht, könnte man meinen, mit diesem Satz beschreibt jemand aktuell die Situation in unserer Kirche heute.

Die Kirche erwacht in den Seelen der Menschen. Es gibt nicht uns Glaubende hier und die Kirche dort, als ob das zwei Dinge wären. WIR sind die Kirche, wir alle, die Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer in den Gemeinden und anderswo, die SeelsorgerInnen, alle, die zu einem Dienst in der Kirche berufen sind, auch die Bischöfe ... Ja, wir alle sind „Kirche“. Wenn „Kirche“ nicht in uns „erwacht“, wo sonst?

„Wir alle sind berufen ...“

Papst Franziskus - auch er ist „Kirche“

und auch in ihm „erwacht“ die „Kirche“ – hat jüngst ein neues Schreiben an uns alle veröffentlicht.

Der Titel ist vielversprechend: „Freut euch und jubelt“ („Gaudete et Exultate“). Was bedeutet „heilig sein“ im Hier und Heute, in meinem Alltag, für mich ...? Dieser Frage geht Franziskus in seiner gewohnt geerdeten Sprache nach (Link zum Dokument: twitter.com/chrili4040).

Er meint: „Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.“ Ein sehr lesenswertes Schreiben übrigens, vielleicht als kleine Sommerlektüre. Es geht um mein Wirken als Christin, als Christ in dieser Welt.

Wichtig ist dabei, mir meine Begabungen bewusst zu machen. Das, was ich kann, einbringen in die Welt, in die Kirche. Mit dem, wofür ich brenne, die Kirche zum Leben erwecken! Dann erwacht „Kirche“ auch in meiner Seele ...

Hin zur Quelle, zu den Wurzeln ...

Vor kurzem, beim Gottesdienst unseres Lichtenberger Mitarbeiterfestes, haben wir zum Evangelium ein Bild nachgestellt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ (Joh 15,5)

Wir haben uns alle im Kirchenraum aufgestellt, uns an den Händen genommen und wie Weinreben an unserer Christusfigur im Altarraum festgehalten (siehe Foto unten). Mich hat dieses Bild sehr berührt.

Es ist wichtig der eigenen Verwurzelung in Christus immer wieder nachzuspüren. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder Zeit nehmen und uns fragen, was die Quelle ist, die uns in unserem Wirken mit der nötigen Kraft und Frische versorgt.

Möge der vor uns liegende Sommer uns solche Zeiten schenken, die uns wieder an unsere innere Quelle führen. Dies wünscht von Herzen,

CHRISTIAN HEIN, DIAKON



FOTO: Froschauer

„Ihr seid die Reben“ – beim Lichtenberger Mitarbeiterfest stellten sich die Mitfeiernden in Form einer Weinrebe auf.

Erstkommunion 2018

„Gott ist bei uns – und wenn wir an ihn denken, ist er da“

28 Lichtenberger Kinder und 16 Kinder vom Pöstlingberg haben sich heuer auf das Fest der Erstkommunion vorbereitet und in der feierlichen Messe das erste Mal das Brot des Himmels empfangen.

Durch die Mitarbeit der Eltern, der Tischmütter und Tischväter bei der Liedzettelgestaltung, Plakatgestaltung usw. haben sich eigentlich wieder alle Eltern bei der Vorbereitung beteiligt. Die Kinder von Lichtenberg haben sich mit dem Motto „Wir tragen Gott in unseren Herzen“ vorgestellt, und die Kinder vom Pöstlingberg mit „Gott lässt uns wie Sterne strahlen“.

Wer ist Gott und wer sind wir?

Die Kinder haben sich Gedanken gemacht, was diese Sätze auch konkret bedeuten. Die Antworten waren sehr aufschlussreich:

„Gott hat uns lieb, deswegen ist er in unseren Herzen“, „wenn wir zu Jesus halten, tragen wir ihn in unseren Herzen“, „er ist in unseren Herzen, damit wir ihn nicht vergessen“.

„Wir strahlen, weil Gott uns lieb hat“, „wenn wir Gutes tun und fröhlich sind, dann können wir strahlen, weil Gott uns dabei hilft“, „Gott meint es gut mit uns. Das ist ein angenehmes Gefühl und lässt uns strahlen“.

Mit Gott in Berührung kommen.

Ich denke, auch für uns Erwachsene sind solche Überlegungen und Gedanken sinnvoll und belebend für unseren Glauben. Es zeigt, dass unsere Kinder nicht nur irgendwie vorbereitet wurden auf die Erstkommunion, sondern auch innerlich mit Gott in Berührung gekommen sind. Im Miteinander kann man so sinnvolle, schöne Feste feiern und wirklich teilnehmen am Tisch des Herrn.

Besonderer Dank gilt unserer Religionslehrerin Luise Atzmüller und allen, die mitgearbeitet haben, damit die Kinder die Erstkommunion feiern konnten. P. MAG. EUGEN SZABO OSFS, PFARRER



Erstkommunion am Pöstlingberg.



Erstkommunion in Lichtenberg am Fest Christi Himmelfahrt. FOTO: Hierschläger

Die Pfarrfirmung am Samstag, 12. Mai, war ein besonderer Festtag. Der Chor der Jugendkirche „Grüner Anker“ versetzte unsere Kirche ins Swingen, die Geistkraft Gottes war spürbar, auch in den empathischen Worten unseres Firmspenders Kanonikus Dr. Christoph Baumgartinger (Rektor des Schulamtes der Diözese Linz, Prof. an der PH Linz). In seiner Predigt rief er dazu auf, als Gefirmte die eigenen Fähigkeiten (Geistesgaben) zum Wohl der Menschen einzusetzen und zu entwickeln. Die leitende Grundfrage dabei könne sein: **Wie würde Jesus heute handeln?**

Den Firmlingen in diesem Sinne alles Gute und Gottes Segen für ihren Weg als Gefirmte!

27 junge Leute aus Lichtenberg und 15 vom Pöstlingberg haben sich heuer bei uns zur Firmvorbereitung angemeldet. Auch eine Erwachsene hat sich entschlossen, sich firmen zu lassen. Für Erwachsene gibt es eine eigene Vorbereitung auf die Firmung. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei mir oder im Pfarrbüro melden.

Begonnen haben die Jugendlichen ihren Weg der Firmvorbereitung mit dem Firmstart am 2. Dezember: Als Gefirmte sagen wir JA zu unserem Getauftsein. So haben wir uns in der Lichtenberger Kirche bei einem Impuls mit Kerzen und Licht an unsere Taufe erinnert.

Es ist eine besondere Herausforderung, mit unseren jungen Leuten in der „Blüte ihrer Pubertät“ ein Stück ihres Weges zu gehen. Wenn wir den Hl. Geist, um den es ja bei der Firmung geht, als die dynamisierende Kraft in unserem Leben begreifen, dann ist diese gemeinsame Zeit mit unseren „dynamisierten“ jungen Leuten während der Firmvorbereitung auch eine besondere Begegnung mit dem Hl. Geist. Das durfte ich lernen in all den Jahren, in denen ich nun schon mit Firmvorbereitung beauftragt bin. Und ich bin dankbar für diese Erfahrung.

DANKE allen, die bei der Firmvorbereitung, vor allem bei den Firmtagen, mitgeholfen haben. CHRISTIAN HEIN



Pfarrfirmung am 12. Mai, heuer im Zweijahresrhythmus wieder in Lichtenberg. Unten: Unsere Firmlinge aus Pöstlingberg-Lichtenberg. FOTOS: Wakolbinger



Firmung 2018

begabt – bestärkt – begeistert – begleitet



Die Welt in Armen halten. Am Dekanatsfirmanachmittag in St. Markus waren alle Firmlinge der Pfarre dabei. Das Thema war: „Gebet“.

FOTO: Hein



Nachdenken über das eigene Leben. Firmtage in Weibern.

FOTO: Hein



„Mut-Lauf“. Firmtage in Weibern.

FOTO: Froschauer

Infos zur Firmung 2019

Anmeldung für die Firmvorbereitung 2018/2019 ist wieder im November. 2019 können alle das Sakrament der Firmung empfangen, die bis 31. 8. 2019 14 Jahre alt sind.

Firmanmeldefomulare gibt's ab November 2018 an den Schriftenständen unserer beiden Kirchen am Pöstlingberg und in Lichtenberg und über die Homepage:

<https://www.dioezese-linz.at/pfarre/4501/firmung>

Die Firmvorbereitung geschieht seit einigen Jahren in Kooperation mit den anderen Pfarren im Dekanat Linz-Nord.

Ein Teil der Veranstaltungen ist verpflichtend (Firmstart, Vorstellgottesdienste, Dekanatsfirnmachmittag, Firmtage in Weibern). Neben Veranstaltungen in der eigenen Pfarre, muss auch mindestens eines der jugendgerechten Dekanatsangebote ausgewählt werden. Der Besuch der Jugendkirche „Grüner Anker“ (untergebracht in der Staftpfarre Urfahr) ist ebenfalls Teil der Firmvorbereitung. In welche pfarrlichen Bereiche sie hineinschnuppern möchten, dürfen sich die Firmlinge selber aussuchen: z. B. Gartenarbeit, Musik im Gottesdienst, Jungschar, Pfarrcafe, Blumenschmuck ...



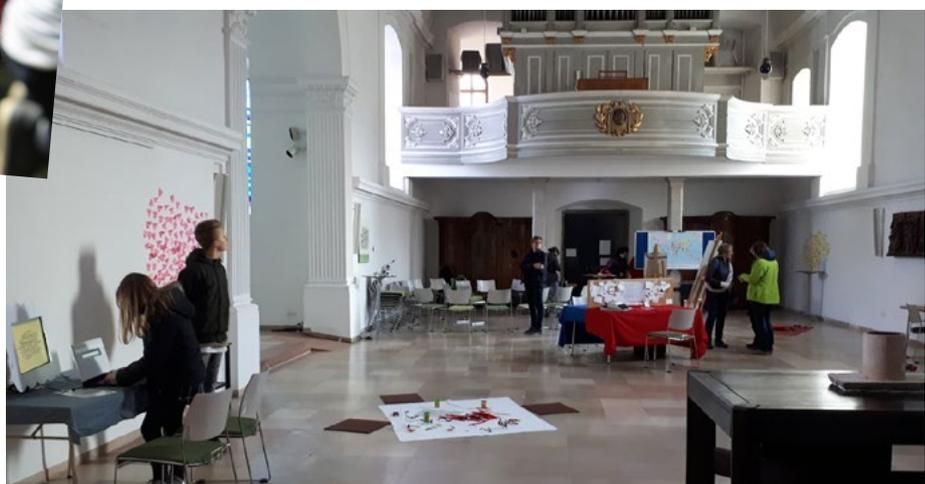
Der Feuerweg auf den Pöstlingberg war ein stimmungsvolles Angebot des Dekanats.

FOTO: Froschauer



FOTOS: Froschauer

Mädels-Wochenende auf der Römerberghütte. Bisherige Lebenswege, die innere Weisheit (Bild: Püppchen) und das Frauwerden waren die Themen.



Besuch in der Jugendkirche „Grüner Anker“ (Stadtpfarrkirche Urfahr) beim „Kernforschen“. Es galt, dem eigenen Wesenskern auf die Spur zu kommen.

FOTO: Hein

Tiefe Wurzeln kommen ans Wasser

Erholung im Sommer früher und heute

Urlaubs-Gedanken

Wir baten Petra Zauner, ihr Urlaubsgefühl mit jenem früherer Generationen zu vergleichen. Mit ihren 33 Jahren ist sie jünger als die Frauen, die im Beitrag rechts zu Wort kommen. Fühlt die junge Generation anders – braucht sie mehr Action oder ist das Ruhebedürfnis ein Generationen übergreifendes Urlaubsfeeling?

Erholung ist eine Verwertung von Luxus. Dieser steht uns im Laufe des Lebens in verschiedenster – materieller oder immaterieller – Form zur Verfügung. Vor einigen Jahren fand ich meine Erholung in kostspieligen Reisen, darin, unterschiedliche Städte, Länder, Kulturen kennenzulernen und für ein paar Wochen Abstand zum Berufsalltag zu gewinnen.

Seit der Geburt meiner Tochter ist es für mich Luxus, dass ich mich in jedem der mir zugewiesenen Rollenbilder zurechtfinde und verwirklichen kann. Ich bin Mutter, Tochter, Ehefrau, Hausfrau, Freundin, Angestellte, Selbstständige und einfach nur eine Frau.

Die Aufzählung lässt eine Priorisierung einzelner Rollen vermuten. In Wahrheit geht es jedoch darum, eine Balance zu finden. Wenn man mit sich selbst im Einklang ist, erholt man sich nicht nur im 14-tägigen Familien-Sommerurlaub, sondern auch in der Arbeit, beim Kochen, beim Kuchenbacken in der Sandkiste und während des längst überfälligen Telefonats mit einer guten Freundin.

Petra Zauner,
33 Jahre,
Mama einer Tochter
(Elena, 4 Jahre),
Marketing-
Mitarbeiterin und
Trainerin



Frauen engagieren sich in vielen Rollen. Sie sind wie Gärtnerinnen: pflanzen an, gießen und pflegen. Sie sorgen sich um ein gutes Miteinander und um einen nachhaltigen Lebensstil. Sie sind aber auch Blume: empfindsam und ganz Frau und gleichzeitig stark im Berufsleben, in Familie und Ehrenamt. Sechs Frauen haben sich darüber unterhalten, wo ihre Wurzeln Wasser finden und wie sie der Sommer zum entspannten Blühen bringt.

Rhythmus. „Das Leben braucht Struktur“, sagt Maria Moucka (58 Jahre, kfb-Leiterin der Pfarre), „die Natur macht es vor. Es gibt Tag und Nacht, Winter und Sommer.“ Um das Leben in seiner ganzen Fülle bewältigen zu können, brauchen wir tiefe Wurzeln. Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass eine ordentliche Rindsuppe nur mit buntem Wurzelgemüse so richtig gut schmeckt!

Pausen. „Ich erhole mich am besten, wenn ich die Zeit frei lasse. Zum Beispiel am Meer sitzen und einfach nur ins Wasser schauen. Es dauert schon ein paar Tage, bis mir der Arbeitsalltag nicht mehr unterkommt und der Kopf frei wird. Lesen, wenn ich lesen mag, gehen, wenn ich gehen mag. Unverplante Zeit.“ (Josy Neuböck, 55 Jahre)

Bergluft. Die älteste in der Runde (Maria Lang, 92 Jahre, Mutter von Gabi Kogler) antwortet: „Als ich jung war, waren schlechte Zeiten, wir hatten einen Bombenvolltreffer am Haus, mein Mann war 1959 im Irak und ich war mit den beiden Kindern allein daheim. Nebenbei habe ich im Foto-geschäft gearbeitet.“ Sie erzählt, dass sie als Kraftquelle die Berge für sich entdeckt hat und auch ihren Partner mit ihrer Begeisterung anstecken konnte: „Oft ist er von der Nachtschicht heimgekommen, wir sind sofort ins Auto,

ab nach Südtirol zu den Drei Zinnen oder woanders hin; er ist dann zuerst einmal ins Bett, um sich auszuschlafen und dann ging’s zum nächsten Klettersteig.“ In der Pension hat sie jetzt endlich Zeit, um ihre künstlerische Seite zu entfalten. Sie malt Aquarellbilder. Das ist für sie Erholung.

Einfaches ist gut. Ihre Tochter Gabi Kogler (69) erinnert sich an manches Picknick, das sie als Mädchen mit der Familie erleben durfte. „Wir packten Radieschen, Tomaten, Topfenkäse ein, manchmal auch ein Stück gebratene Stelze. Die Erdäpfel haben wir vom Acker ausgegraben und im Feuer gebraten.“ Mit einfachen Mitteln sei es damals gelungen, auszuspannen. Beim Heimweg vom Linzer Parkbad kaufte sie sich manchmal ein Senfsemmerl um 70 Groschen. Eva Peherstorfer (47 Jahre) fuhr als Kind nie auf Urlaub. Es fehlte ihr aber nichts: „Wir hüpfen in den Löschteich und nach der Kirche gab es ein Gupferl Eis!“ Das sei heute schwieriger, denkt Gabi Kogler. Etwas aufbauen sei schwierig, aber einfacher als mit der Vielfalt an Möglichkeiten zurechtzukommen. Materiell ist heute alles da.

Reduzieren. Maria Moucka schließt sich hier an: Der psychische Stress macht uns kaputt. Die Fülle von Eindrücken, das Telefon, riesige Einkaufszentren ... wir sind nicht körperlich müde, aber vom Kopf her. Ich gehe lieber in ein kleines Geschäft und fahre, wo es geht, mit dem Rad.“ Wenn sie kein Auto hört und in der Natur sein kann, tankt sie am besten auf.

Bewegung. Auch Helga Elmer (66 Jahre) und Eva schätzen das Wandern und die Bewegung in der frischen Luft, um wieder in die eigene Mitte zu kommen. Josy geht auch jedes Jahr einmal pilgern: „Die Natur riechen, die Sonne und den Wind auf der Haut spüren. Das Blau, das Grün, die Blumen; im Sommer erhole ich mich am besten.“



Wie komme ich zu frischer Kraft? –

Über diese Frage unterhielten sich Frauen verschiedenen Alters.

(von links: Josy Neuböck, Gabi Kogler, Eva Peherstorfer, Maria Lang, Maria Moucka, Helga Elmer)

FOTO: Froschauer

– ist ganz das Kind ihrer bergbegeisterten Mutter, wenn sie im Austesten ihrer körperlichen Grenzen einen Energieschub spürt. Mit einer ihrer Töchter scheut sie vor nichts zurück: Mit Frauenpower zerlegen sie Möbel, entrümpeln, hieven die schwere Couch über die Stiege oder reißen einen Wurzelstock aus der Erde. Und nach dem Gelingen der Aktion sagen sie dann: „Super, haben wir wieder ein Projekt gemacht. Wir zwei Frauen, ganz allein!“ Aber sie kennt auch das ganz achtsame Hinschauen auf die Natur, von der wir viel lernen können: „Der alte Baum braucht genauso viel Wasser und Platz zum Wachsen wie der junge.“ Sie erzählt, dass der Tulpenbaum im Pöstlingberger Pfarrgarten (Bild letzte Heftseite) heuer das erste Mal seit seiner Pflanzung blüht. – Ein Sinnbild auch für den Umgang mit den eigenen Ressourcen: Manche können wir erst mit viel Lebenserfahrung für uns aufschließen.

Abstand. Das Leben etwas spielerischer und letztlich als geschenkte Zeit zu sehen – dafür plädiert Josy. – Oft geraten wir dennoch in die Leistungsfalle, dann hilft ein Ortswechsel, um aus dem „rollenden Rad!“ auszusteigen. Maria Lang allerdings nützte die rollenden Räder für ihre Psychohygiene und stieg immer wieder ins Auto ein, um am Berg ihren Ärger zu vergessen: „Oben war alles weg!“

Dankbar. Zu Hause macht sich Eva täglich bewusst, was alles gut gegangen ist, wofür sie dankbar sein kann. Helga ist mit zunehmenden Lebensjahren zu sich selber versöhnlicher geworden und schöpft daraus Zufriedenheit: „Ich bin, wie ich eben bin!“

Am Ende unserer Gesprächsrunde zitiert Gabi Gedanken von Ute Latendorfer, die sie sehr bewegen:

„Ich brauche Ruhe, Stille und oft eine Atempause, dann Aufbruch, Fortgeh'n und die Wiederkehr nach Hause.“

MAGDALENA FROSCHAUER-SCHWARZ

Helga kommt erst dann richtig in Erhol-Laune, wenn geputzt und die Arbeit getan ist. „Dann setz ich mich in den Garten und genieße. Aber es dauert meist nicht lang, dann seh' ich schon wieder ein Graser!“ Bei Helga taucht eine Kindheitserinnerung auf:

Beziehung. „Ich war oft mit der Oma in der Kirche. Hinterher gab's dann im Gasthaus eine Nudelsuppe.“ Für sie war diese Auszeit auch eine nährnde Beziehungszeit. Dass Beziehung – auch die Beziehung zu Gott – Kraft gibt, erleben alle am Tisch ähnlich. Manchmal tut Urlauben in Gemeinschaft gut, Eva hat es einmal sehr genossen, mit mehreren Familien nach Kroatien zu fahren.

In einer sehr dichten Zeit erlebte Josy, dass eine Einladung zum Kaffee für sie „der Urlaub dieses Jahres“ war: „Die Kinder waren klein, Schwiegermutter und Mutter brauchten über Jahre unsere Hilfe, wir waren dabei, uns eigene vier Wände zu schaffen. Es war eine absolut herausfordernde Zeit. Kraft gegeben hat mir der Gedanke, dass wir uns ein eigenes Nest schaffen, und die Kinder waren mir natürlich eine Freude. Das Zusammenhalten und das Miteinander haben mich durchgetragen.“

Kraft kommt durch das Tun. Maria Lang machte die Erfahrung, dass auch die Anstrengung des Arbeitens kräftigt: „Das Wäschewaschen mit der Hand war eine Plage, aber man hat sich die Kraft bei der Arbeit geholt. Wir wohnen auch einmal in Traun, auf einem Schottergrund legten wir einen Gemüsegarten an. Zuerst mussten alle Steine weg. Das war harte Arbeit, aber es hat wirklich Freude gemacht. Wir haben uns bewegen müssen, viel tun. Und das mach' ich auch noch heute – wenn's mir noch so weh tut, raffte ich mich auf!“ Für sie wird das Leben ruhiger und gezielter, wenn sie sich schon beim Wachwerden den Tag einteilt. Helga: „Aber die kleinen Kinder machen das oft zunichte (alle lachen) – es ist ein Unterschied, in welcher Lebensphase Frauen gerade stehen.“ Maria Moucka ist wieder in den Beruf eingestiegen, als der Jüngste noch nicht ganz drei war. Die Woche war von Montag früh bis Sonntag Abend mit Kindern, Arbeit und Kochen gefüllt. In diesen Zeiten war Tiefwurzeln gefragt. Zu Fuß in die Kirche zu gehen, hat sie damals und auch heute genährt.

Die Kraftgrenzen erkunden. Gabi – als Kind schon ein Energiebündel



Für eine Zukunft ohne Hunger

Caritas-Augustsammlung

Weltweit stirbt alle 10 Sekunden ein Kind an Hunger. Mangelernährung ist eine stille Bedrohung für Millionen Kinder, denn sie brauchen ausgewogene Ernährung und sauberes Trinkwasser, damit sie wachsen und sich gut entwickeln. Helfen auch Sie!

Spendenkonto Caritas OÖ
IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000
BIC: RZOOAT2L



Hörverlust schränkt die Lebensqualität enorm ein.

Wir unterstützen Sie bei der Suche nach dem Hörsystem, das genau auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und Ihnen die größtmögliche Verbesserung Ihrer Hörleistung ermöglicht.

TESTEN SIE 4 WOCHEN LANG NEUESTE TECHNOLOGIEN!

4020 Linz, Mozartstraße 7, ATRIUM City-Center
 4020 Linz, Am Bindermichl 56
 4201 Gramastetten, Marktstraße 32

Tel. 0732 / 78 32 33

faszination@waldstein.at · www.faszination-hoeren.at



- Kostenlose Hörmessung
- Ausführliche Beratung
- 4 Wochen Probe tragen
- Maßgefertigter Gehörschutz
- Rasches Service
- Direkte Kassenabrechnung



entgeltliche Einschaltung

Sommerimpuls

von Gottfried Glechner



Man hat mich ermuntert, etwas für's Pfarrblatt zu schreiben. Ich denk nach, ob ich was zu sagen hab. Wenn ich so hineinspür, ob es mich zum Schreiben drängt, dann muss ich gestehen, es tut es nicht.

Am ehesten würde ich anfangen, den schlimmen Zustand unseres Planeten zu beklagen und was wir Menschen alles falsch machen und wie wir systematisch die Natur zerstören und Tiere und Pflanzen ausrotten, oder ich würde gerne mit erhobenem Zeigefinger predigen, was wir alles einsparen, vermeiden, recyceln könnten und wie wir doch endlich die Ressourcen der Erde schonen sollten und dass wir doch nicht alles besitzen müssen, was wir nutzen wollen und, und, und ...

Doch mein eigener Lebensstil nimmt mir den Stift aus der Hand. Er gibt mir nicht das Recht, als Mahner aufzutreten.

Viel zu oft bin ich beschämt, weil ich bei weitem meinem idealistischen Anspruch nicht gerecht werde: Ich fahre täglich 60 km mit dem Privatauto zur Arbeit und zurück, nur selten gelingt es mir, eine Fahrgemeinschaft mit Kollegen zu bilden.

Ich kaufe immer wieder in Kunststoff verschweißte Lebensmittel im Supermarkt, meine Bolivien-Reise hat mich bezüglich meines ökologischen Fußabdrucks um Jahre zurückgeworfen.

Das Trommellager meiner Waschmaschine ist kaputt und weil es fix mit der Wascheinheit verbunden ist (Billigprodukt) lässt es sich nicht tauschen; das bedeutet, dass sich eine Reparatur eigentlich nicht auszahlt, ich werde wohl eine neue kaufen, und die alte landet am Müll.

Schöne Worte sind also nicht gefragt, sondern beherzte Taten, bewusster Verzicht, Bescheidenheit und originelle Lösungen. Tun, nicht reden. Und immer mehr möchte ich an meiner Haltung arbeiten in Richtung: Respekt vor allem Leben; bewusster, achtsamer Umgang mit allem, was mich umgibt; und vor allem Dankbarkeit für die vielen scheinbar selbstverständlichen Dinge.



FOTO: Froshauer

Vegane Mundart

Dialektnachhilfe für Zugezogene

„Mundart ist die Sprache des Herzens“, sagt Joschi Anzinger, der auf dem Pöstlingberg wohnt und in Altlichtenberg seine Wurzeln hat. „Sie ist so kraftvoll, so ehrlich. Es geht ums Wohlfühlen und sie ist ein Stück Heimat.“ Fürs Pfarrblatt hat er nach sommerlichen Dialektausdrücken gesucht.

Wer es lieber vegetarisch mag, muss abwarten bis die Greedscheissa wenigstens ein Ei legen, und wem vegan und vegetarisch Düwöbamsausn verursachen, der sollte vorsorglich zum Fenstaschwiez greifen oder in der Gachlschwö kurz untertauchen.

Gmias: Gemüse, Sammelbegriff für Grünzeug

Mearan: Karotten, Möhren

Rouna: Rote Rüben

Haöpösolot: Kopfsalat

Ountüfö: Endiviensalat

Pfludan und Pfeascha: Pflaumen und Pflirsiche

Schnidla: Schnittlauch

Pedasü: Petersilie, das Grün wie auch die Wurzel

Zwüfö: Zwiebel

Knofi: Knoblauch

Bluza: Kürbis

Bunki: Kuchen vom Blech, nicht verwechseln mit Bünki (gepresster Strohballen).

Neichtl: Eine kurze Zeit, leitet sich von „Eicht“ (einst: eine kurze Zeiteinheit, Zeit der Dämmerung) ab, das „N“ ist ein verkürzter unbestimmter Artikel zur leichteren Aussprache.

Gachlschwö: Gartenteich, Badebiotop, Schwimmteich

Fenstaschwiez: Idiom für Zschwetschkenschnaps, Obstler,

Düwöbamsausn: Kopfschmerzen, Migräne

Blechtrottl: Computer, Notebook

Heigeign: Holzgestell zum Gras trocknen, Idiom für sehr schlankes Mädchen

Hümmöliazn: Wetterleuchten, Ferngewitter

Greed: Gerade, Traufenpflaster, Hopfpflaster

Greedscheissa: freilaufende Hühner, Gänse, Enten

Pfingsta: Donnerstag, pempte hemera (fünfter Tag), nach alter Zählart begann die Woche mit dem Sonntag (christlich beginnt die Wochenzählung auch so)

Gwirkst: brenzliche Lage, verfahrenere Situation



Joschi Anzinger in seinem Garten. Warum er gerne zur Gießkanne greift, verrät sein Gedicht „wegweafxöschofd“ (unten). FOTO: Froschauer

wegweafxöschofd

en gachl goawadd
wossa brauchdd
higgouna
aufdrahd
umdrahd
umdrahd
weidadrahd
umdrahd
ausdrahd
hii gmochd

need loung umgschissn
en dschdod gfoan
neichn gkaffd

(aus – „ghead & xeng“, resistenz verlag 2000)



FOTO: Pixabay



**Raiffeisenbank
Gramastetten-Herzogsdorf**

Meine Bank in Lichtenberg

Redaktionsschluss für
das nächste Pfarrblatt
(erscheint Anfang
September wieder als
Dekanatsblatt)
ist Anfang Juli 2018.



Unterwegs mit Pilgerstab und Rucksack – das entschleunigt.

FOTO: Kreil

Sommerzeit – Urlaubszeit – „Pilgerzeit“

Das Schritt-Tempo ist die „Ursprungsgeschwindigkeit“ des Menschen

Einander zuhören, gehen, reden, schweigen, Gastfreundschaft erleben, Grenzen spüren. – Wenn der Weg unter den Füßen langsam und behutsam wächst, lässt sich der Mensch, aber auch Gott, am intensivsten erfahren.

Vor fünf Jahren machten wir uns vom Dekanat aus zu einer Pilgerwanderung nach St. Wolfgang auf. Seitdem gehen wir jedes Jahr vier bis fünf Tage im Sommer mit einer Gruppe pilgern. Im Vorjahr sind wir z. B. durch das malerische Waldviertel von Gmünd nach Maria Taferl gegangen. Heuer geht es durch das steirische und oberösterreichische Salzkammergut wieder nach St. Wolfgang (dieses Angebot ist bereits ausgebucht).

Pilgern tut auf jeden Fall der Seele gut – und so ist die ganze Pfarre Pöstlingberg-Lichtenberg zum gemeinsamen Pilgertag eingeladen. – Samstag, 6. Oktober 2018: Gemeinsam Pilgern im Rahmen der Oblaten-Wallfahrt. Nähere Details auf Seite 12.

Was Pilgern sein kann – Gedanken von Pilgernden:

Plaudern, Pause, Pünktlichkeit, plagen, ...
Ich sein, Innigkeit, Information, ...
Loben, lachen, Lebensfreude, Lebensspur, Leute, ...
Gehen, Gespräche, Gesang, Gebet, Gemeinschaft, ...
Essen, Erlebnis, Erfahrung, einmalig, Einfachheit, ...
Ruhe finden, rasten, Regen, Rucksack tragen, ...
Natur erleben, Nähe, Nachdenken, Nächstenliebe, ...
INGE UND LUDWIG KREIL, PILGERBEGLEITER

MEISTER

A COMMITMENT FOR LIFE.
www.meisterschmuck.com

MAYRHOFER
VERFABRIK VERFABRIK VERFABRIK

www.meisterschmuck.com

entgeltliche Einschaltung

Liebe Pfarrgemeinde!

Seit ein paar Jahren versuchen wir dem Wunsch vieler Leute nachzukommen, in unserer schönen Natur eine Bergmesse zu feiern.

Wir haben dazu den Koglerauer Spitz ausgewählt, da er in unserem Pfarrgebiet und auch leicht für alle erreichbar ist.

So laden wir auch heuer wieder herzlich dazu ein und zwar am Sonntag, 1. Juli 2018 und 16.30 Uhr.

Diejenigen, die zu Fuß gehen, treffen sich um 15.00 Uhr bei der Pöstlingbergkirche und gehen gemeinsam zum Koglerauer Spitz. Anschließend begeben wir uns zum Köglerhof zu einer gemeinsamen Jause.

Bei Schlechtwetter feiern wir die Hl. Messe im Innenhof des Köglerhofs.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

P. Mag. Eugen Szabo OSFS, Pfarrer



Liebe SelbA-Leute!

Wir haben uns nach intensiver Denkarbeit in den vergangenen Trainingsstunden eine ordentliche Pause verdient ...

Genießt den Sommer mit allen Sinnen und im Herbst geht's dann wieder mit neuen Kräften los! Alle, die dann auch dabei sein möchten, begrüßen wir herzlich!

So wünsche ich euch recht erholsame Tage,
eure Trainerin Silvia Mayrhofer



Danke an das Pfarrcaféteam

Immer wieder werden die Besucher der Pfarrcafés mit sehr leckeren, hausgemachten Kuchen und Torten versorgt.

Durch die Einnahmen aus den Pfarrcafés konnte auch heuer wieder die Osteragape finanziert werden.

Danke allen, die das Pfarrcafé regelmäßig besuchen und dies somit ermöglichen.

Frauentreff Pöstlingberg

Der Frauentreff Pöstlingberg trifft sich einmal im Monat, normalerweise am 3. Mittwoch im Pfarrheim Pöstlingberg. Die genauen Termine und die Aktivitäten für das kommende Jahr werden beim ersten Treffen im September festgelegt, wobei jede Frau eingeladen ist ihre Qualitäten und Fähigkeiten einzubringen. Persönliche Reiseberichte in Wort und Bild, Kegeln, Eisstockschießen, Spieleabende, Theater- und Kinobesuche, besinnliche Weihnachtsfeier, Tanzabende zu verschiedenen Themen, Wohlfühlabende, Rad- und Wanderausflüge, Teilnahme an pfarrlichen Aktivitäten sind fixe Programmpunkte.

Am 11.4.2018 gestalteten Renate und Christa einen Abend zum Thema:

KÖRPERLICH UND GEISTIG FIT

Mit drei Tänzen wärmten wir uns auf, holten die Frühlingsenergie herein und ließen die noch mitschwingenden Gedanken vom Tag hinter uns. Dadurch wurde die Durchblutung im gesamten Körper angeregt. Durch die erforderliche Koordination von Beinen und Armen, rechts und links wurde das Gehirn aktiviert.

Unsere Gehirnleistungen (kognitive Fähigkeiten) trainierten wir mit verschiedensten Übungen: Wortfindung, Konzentration, visuelle Wahrnehmung, Denkfähigkeit, logisches Denken und Merkfähigkeit. Spaß hatten wir bei der Anwendung einer Merktechnik zum Zahlen merken. Anhand der Zahlensymbole assoziierten wir eine lustige, phantasievolle Geschichte um uns eine lange Telefonnummer einzuprägen und zu merken. Ausklingen ließen wir den Abend mit ruhigen entspannenden Tänzen.

Wenn wir dein Interesse geweckt haben bist du herzlich willkommen!

Kontaktmailadresse: hanner.martina@gmx.at

Für den Frauentreff Pöstlingberg
Renate und Christa



Einladung zur Pfarrwallfahrt

mit den Oblaten des Hl. Franz von Sales
um geistliche Berufe, am Samstag, 6.

Oktober 2018 nach Mank

Heuer wollen wir auf den alten Manker Wallfahrerweg nach Mank pilgern.

Der Manker Wallfahrerweg ist einer der ältesten Pilgerwege in Niederösterreich. Seinen Ursprung hat er im Jahr 1645, als in St. Pölten mehr als 400 Menschen der Pest zum Opfer fielen (St. Pölten hatte damals ca. 2000 Einwohner). In diesem Jahr gelobte die Ratsversammlung eine Wallfahrt zur Stiftspfarrkirche "Maria Mank am grünen Anger", um Hilfe bei der Gottesmutter zu erbitten.

Auf diesem altbewährten und erneuerten Wallfahrerweg pilgern wir zu Fuß mit Stationen zur Pfarrkirche in Mank. Unterwegs bei der 3. Station haben wir auch eine Mittagsjause, die sich jeder selbst mitnehmen soll. Der Weg ist ca. 12 km lang. Jene Menschen, die nicht so gut zu Fuß sind, können mit dem Bus zu den Stationen gebracht werden, mit Ausnahme der dritten Station.



Wallfahrtskirche Maria Mank am grünen Anger

Nach der Messe um 14.30 Uhr kehren wir dann in einem Gasthaus in der Umgebung zur Stärkung ein. Wie sich die vergangenen Wallfahrten zeigten, ist es immer ein schönes Miteinander mit Menschen, die mit dem Hl. Franz von Sales verbunden sind. Wir freuen uns auf Ihr Mitgehen und Mitbeten.

Wir werden an dieser Wallfahrt mit einem Autobus teilnehmen. Anmeldungen sind in den beiden Pfarrkanzleien am Pöstlingberg und in Lichtenberg möglich. Nähere Informationen und die genauen Zeiten folgen.

**Rosenkränze und religiöse Literatur
für Gefängnisseelsorge gesucht!**
(Fam. Mascher aus Lichtenberg
leitet das Gesammelte weiter.)

Abgabe bitte im Pfarramt Pöstlingberg oder
im Seelsorgezentrum Lichtenberg

Danke und vergelt's Gott!

So bringe ich mich in der Pfarre ein.

Mein Platz in der Pfarre:
Viele Jahre lang war ich treue Ministrantin am Pöstlingberg. Es hat mir große Freude bereitet und zu Ostern war es für mich immer etwas ganz besonderes zu ministrieren. Auch das Sternsingen war/ist mir wichtig. Es ist schön, wenn sich Menschen finden, die ihre Freizeit für einen so tollen Dienst nützen.



Mir gefällt es hier am Pöstlingberg, weil ...
ich hier "aufgewachsen" bin. Obwohl ich mittlerweile seit einigen Jahren in Gramastetten wohne, fühle ich mich der Pfarre Pöstlingberg zugehörig. Ich freue mich am Sonntag immer auf bekannte Gesichter, interessante Gespräche beim Pfarrkaffee und den schönen Ausblick auf Linz. Mit dem Pöstlingberg verbinde ich auch besondere familiäre Feste wie, Jubelhochzeiten meiner Eltern und Großeltern, Taufen und Firmungen meiner Geschwister, Geburtstage, ...

Eine kleine Anekdote:

Vor ein paar Jahren wagte ich mit ein paar Leuten den Aufstieg auf einen der beiden Kirchtürme. Gestärkt nach der Osteragape betraten wir kurz vor Mitternacht die stockdunkle Kirche. Nach einigen großen und kleinen Stufen, schmalen Gängen, vielen Spinnweben, der Kirchenglocke und einer langen Leiter erreichten wir endlich unser Ziel. Die Aussicht von dieser Höhe war großartig. Leider wehte auch ein kaltes Lüftchen und so genossen wir nur kurz das Panorama. Danke Andi, für dieses aufregende und lustige Erlebnis!

Das wünsche ich mir/euch/uns:

Ich wünsche uns, dass wieder mehr junge Menschen und Familien den Weg in die Kirche finden und die Pfarre beleben.

Mein Lieblingsplatz am Pöstlingberg ...

ist die Aussichtsplattform. Von dort hat man nicht nur einen wunderschönen Ausblick auf Linz, sondern auch auf die schöne Kirche.

Michaela Schöffl



Musiker bei der
Stelzhamerbund Maiandacht

So bringe ich mich in der Pfarre ein.

mein Platz in der Pfarre:

Name:

Romana Pawlicek

Geburtsdatum:

11. Mai 2003

aktive Ministrantin

Ministrantenleiterin

Mit gefällt es hier am Pöstlingberg, weil es für mich einer der schönsten Plätze ist.

Tolle Aussicht, Ruhe genießen, nette Menschen



Eine kleine Anekdote/ Witz:

Der Religionslehrer fragt: "Was ist Gott? Na Fritzchen, was glaubst Du?"

Fritzchen: "Gott ist der Schneebesen."

Religionslehrer: "Völlig falsch! Wie kommst Du denn auf den Schneebesen? Gott ist der Schöpfer."

Fritzchen: "Ich wusste doch, dass es etwas mit der Küche zu tun hat."

Das wünsche ich mir/ euch/ uns:

„Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen.“

Ministrantenleiterin zu sein ist eine schöne und interessante Aufgabe. Selbstverständlich gehören das Ministranten und das Vorbildsein für die jüngeren Ministranten auch dazu. Es würde mich freuen, viele Kinder für die Ministunden begeistern zu können.



Neue Ministranten am Pöstlingberg: im Bild Felix und Flora Froschmeier (vorne rechts und links) mit der neuen Ministrantenleiterin Romana Pawlicek neben ihrem Bruder Jürgen

Besuch der Goldhaubengruppe Pöstlingberg im Altenheim Treffling

An einem schön bewetterten Mittwoch, den 22. 11. 2017 ging es mit einigem PKWs Richtung Treffling.

Zuvor wurde fleißig gebacken, die Tische schön gedeckt und für die Musikstücke geprobt.

Gut eingesungen und mit einigen Kuchen und Torten (nicht zu hart für die dritten Zähne) vorbereitet, ging es dann in den Gemeinschaftssaal des Altenheimes Treffling, wo die Geburtstagskinder unter den Bewohnern (zwei davon auch von unserer Pfarre) und deren Angehörige zur Feier versammelt waren. Nach einem Begrüßungsständchen sprach die Heimleiterin einige



herzliche Worte. Danach wurde kräftig gespeist und getrunken und wir verbrachten gemeinsam ein sehr fröhlichen Nachmittag.

Gut gelaunt zogen alle wieder heimwärts.

Inge Gratzl



Flohmarkt am Pöstlingberg

Am 7. u. 8. April fand am Pöstlingberg unser Pfarr-Flohmarkt statt.

Ein herzliches Dankeschön sei allen freiwilligen Helfern gesagt, die vor, während und nach dem Flohmarkt geholfen haben.

Dank des schönen Wetters kamen sehr viele Besucher von nah und fern

auf den Pöstlingberg und so konnten wir uns über ein buntes Treiben im Pfarrheim freuen.

Der Reinerlös beläuft sich auf ca. € 4.500,-.

Das Geld wird für die Erhaltung unserer Pöstlingbergbasilika verwendet.



Termine Pöstlingberg

Sonntag, 1. Juli	15.00 Uhr Weggang von der Kirche Pöstlingberg zur Bergmesse am Koglerauer Spitz (bei Schlechtwetter ist die Messe im Köglerhof)
Freitag, 6. Juli	9.45 Uhr Schulschlussmesse
Freitag, 13. Juli	Fatima-Wallfahrtsmessen um 16.00 und 20.00 Uhr Jeweils eine Stunde zuvor ist Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg. Prediger: P. Georg Grois OSFS
Sonntag, 22. Juli	Christophorus-Aktion
Sonntag, 5. August	bis Sa, 11. Aug.: JS-Lager Pöstlingberg-Lichtenberg , St. Leonhard
Montag, 13. August	Fatima-Wallfahrtsmessen um 16.00 und 20.00 Uhr Jeweils eine Stunde zuvor ist Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg. Prediger: Prälat Kons.-Rat. KR. Mag. Martin Fehlhofer (Abt v. Stift Schlägl)
Mittwoch, 15. August	Mariä Himmelfahrt ; Gottesdienst um 9.05, 10.30 und 16.30 Uhr
Freitag, 7. September	Pöstlingberger Generationenfest ab 16.00 Uhr
Montag, 10. September	9.45 Uhr Schulmesse
Donnerstag, 13. September	Fatima-Wallfahrtsmessen um 16.00 und 20.00 Uhr Jeweils eine Stunde zuvor ist Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg. Prediger: Kurat Dr. Josef Keplinger
Sonntag, 16. September	9.05 Uhr Festmesse zum Patrozinium , anschl. Pfarrfest
Samstag, 6. Oktober	Pfarrwallfahrt mit den Oblaten des Hl. Franz von Sales nach Mank
Sonntag, 7. Oktober	9.05 Uhr Erntedankfest
Sonntag, 21. Oktober	9.05 Uhr Mundartmesse mit Autoren aus dem Innviertel

Gottesdienstordnung Pöstlingberg

Sonntag um 9.05, 10.30 und 16.30 Uhr: Messe, **Werktag** täglich um 10.00 Uhr: Messe
Donnerstag 19.00 Uhr: **Gebetskreis** mit Hl. Messe im Oratorium. (Zugang über die Kirche; das Oratorium ist im ersten Stock, oberhalb der Sakristei). Der genaue Gottesdienstplan ist auf der Homepage unter „Gottesdienste“ und im Schaukasten ersichtlich. **Pöstlingberger Pfarrhomepage:** www.pfarre-poestlingberg.at

Eindrücke vom Flohmarkt am Pöstlingberg



- Sa, 30. Jun Theater "**Erdsegen**", Pfarrsaal Lichtenberg, 20 Uhr, Infos siehe Homepage, in diesem Zusammenhang wird die Messe am Samstag um 19 Uhr zum Thema Schöpfungsverantwortung gestaltet
- Fr, 6. Jul **Schulmesse** 8 Uhr, keine Messe 8.30 Uhr
- So, 15. Jul Jubiläum **100 Jahre Imkerverein Neulichtenberg**, Messe 9 Uhr in der KIRCHE (NICHT wie ursprünglich geplant Stocksporthalle), siehe Ankündigung im Pfarrblatt
- So, 22. Jul **Christophorussonntag**: Fahrzeugsegnung, Wort-Gottes-Feier 9 Uhr mit Fahrzeugsegnung (auch nach der Messe am Sa 19 Uhr), siehe Ankündigung im Pfarrblatt
- So, 29. Jul bis Sa, 4. Aug: **MinistrantInnen-Wallfahrt nach Rom**
- So, 29. Jul Wort-Gottes-Feier statt Messe 9 Uhr
- So, 5. Aug bis Sa, 11. Aug: **JS-Lager Pöstlingberg-Lichtenberg**, St. Leonhard
- So, 12. Aug Wort-Gottes-Feier statt Messe, 9 Uhr, **Kräuterweihe** und Pfarrcafe
- Mi, 15. Aug **Mariä Himmelfahrt**, Messe 9 Uhr
- So, 26. Aug Wort-Gottes-Feier 9 Uhr
- So, 26. Aug **Caritas-Augustsammlung** bei allen Gottesdiensten (SA und SO)
- Fr, 31. Aug bis So, 2. Sep: **Familienbergwochenende** am Linzerhaus, Wurzeralm, Berggottesdienst am Sonntag (Info siehe Homepage)
- Sa, 1. Sep Wort-Gottes-Feier statt Messe 19.00 Uhr
- Mo, 10. Sep Messe zum **Schulbeginn** 8 Uhr
- So, 16. Sep Patrozinium am Pöstlingberg: 9.05 Uhr Festmesse in der Basilika, anschl. Pfarrfest
- So, 23. Sep Wort-Gottes-Feier 9 Uhr;
Gottesdienst für Jubelpaare mit Bischof Manfred Scheuer, 14.30 Uhr Mariendom;
Kabarett „Es geht eh um nix“, S.Ö.S – Sinnhuber / Öhlinger / Sinnhuber, Pfarrsaal Lichtenberg, 19 Uhr, siehe Ankündigung im Pfarrblatt
- So, 30. Sep Messe 9 Uhr, **Erntedankfest**
- Sa, 6. Okt **Pfarrwallfahrt mit den Oblaten des Hl. Franz von Sales** nach Mank, siehe Beitrag im Pfarrblatt
- So, 7. Okt **Konzert „Leonfeldner Kantorei“**, 17 Uhr, Kirche Lichtenberg
- Do, 11. Okt **Autorenlesung** mit Judith Taschler, Pfarrsaal Lichtenberg, 20 Uhr, siehe Ankündigung im Pfarrblatt
- So, 21. Okt Messe 9 Uhr mit **Kinderkirche**;
Konzert „Voices“, 17 Uhr, Kirche Lichtenberg
- So, 28. Okt Wort-Gottes-Feier 9 Uhr;
WINTERZEITUMSTELLUNG
- Do, 1. Nov **Allerheiligen**, Messe 9 Uhr;
Andacht und Gräbersegnung Pöstlingberg, 14.30 Uhr
- Fr, 2. Nov **Allerseelen, Totengedenkmesse**, 19.30 Uhr, besonders eingeladen sind alle Angehörigen der im letzten Jahr in Lichtenberg Verstorbenen
- So, 25. Nov Wort-Gottes-Feier 9 Uhr

„Laufer Lichtenberg“

Über Veranstaltungen in Lichtenberg informieren wir auch über den „Laufer Lichtenberg“. Sie finden ihn auf unserer Homepage (www.dioezese-linz.at/lichtenberg) und können ihn über die dortige Anmeldeseite auch als email-Newsletter abonnieren.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung bekommen nur jene Personen den „Laufer Lichtenberg“, die sich ausdrücklich dazu anmelden oder sich schon angemeldet haben.

Gottesdienstordnung Lichtenberg

Samstag 19 Uhr: Vorabendmesse

Sonntag (und Feiertag) 9 Uhr: Messe, vierter Sonntag im Monat in der Regel Wort-Gottes-Feier

Donnerstag 19 Uhr: **Zeit der Stille** im Meditationsraum (im Untergeschoß des Seelsorgezentrums)

Freitag 8.30 Uhr: Messe, anschließend eucharistische Anbetung

Weitere Termine und Aktuelles finden Sie auf unserer **Lichtenberger Pfarrhomepage**:

www.dioezese-linz.at/lichtenberg

Sei nicht nett – sei echt!

Die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen, stärkt die Herzensverbindung



Kommunikation ist erlernbar.

FOTO: Pixabay



FOTO: Haider

Beim Frauentreffabend im April war Frau Elfie Pierolt aus Linz im Seelsorgezentrum zu Gast und erzählte den 20 Teilnehmerinnen von Marshall Rosenberg und seinen Erkenntnissen über die „gewaltfreie Kommunikation“. Eine trockene Materie noch vor dem Sommer, wenn sich alle schon nach Urlaub sehnen? Nein, gar nicht!

Haben Sie auch Ähnliches erlebt? – Sie stehen begeistert mit einer Hand voller Griechenland-Prospekte vor Ihrem Partner, aber dieser reagiert nicht, wie erhofft, freudig, sondern sauer: „Immer müssen wir dorthin fahren, wohin du willst. Jetzt reicht’s mir. Ich möchte auch einmal entscheiden, wo es lang geht!“ – Und schon ist ein deftiger Streit vom Zaun gebrochen, wir kränken einander und verstehen die Welt nicht mehr.

Achtsam zuhören. Ein anderes Beispiel: Frau XY hat eine schlimme Zeit hinter sich; jetzt im Sommer ist endlich Zeit, um mit ihr zu reden. Mit einem Korb voller guter Ratschläge stehe ich wohlmeinend vor ihrer Tür. Nur: was wünscht sie sich? Was hilft ihr? Dass ich ihr einfach einmal mit ganzer Präsenz zuhöre, ohne zu werten, oder dass ich ihr mein sorgfältig zurechtgemachtes „Ich weiß ganz genau wie’s dir geht“-Packerl gleich bei der Begrüßung umhänge?

Hier einige Aussagen von Teilnehmerinnen des Abends:

„Das entlastet mich direkt, dass ich nicht immer gleich über einen Ratschlag nachdenken soll, wenn mir jemand ein Problem erzählt.“

„Es hilft mir vielleicht im Nachhinein, wenn mich eine Situation sehr geärgert hat, dass ich darüber besser reflektieren kann: Was ist da jetzt eigentlich abgelaufen, warum hat sich das Gespräch so entwickelt? Und wie kann ich es nächstes Mal besser machen!“

„Wirklich zuzuhören, wenn jemand von einer sehr belastenden Situation erzählt, das erfordert schon eine sehr starke, gefestigte Persönlichkeit!“

„Mir ist das zu kompliziert! Wenn ich gut drauf bin, mach ich das sowieso, und wenn ich schlecht drauf bin, kann ich das nicht, auch wenn ich dran denke!“

„Mir hat der Ausspruch gefallen: Sei nicht nett, sei echt!“

Einführungskurs. Jeder Mensch möchte verstehen und verstanden werden. Männer und Frauen sind eingeladen ab Mitte Oktober mit Frau Pierolt ihre Kommunikation zu verbessern: **6 Donnerstagvormittage, jeweils 9.30 – 12 Uhr. Informationen und Anmeldung bis 15. September bei Bernadette Haider (Tel.: 0680 1264436).** BERNADETTE HAIDER, CHRISTINE EDER

Praxistipp

Das 4-Schritte-Modell der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach Rosenberg:

- 1) **Die Situation beobachten/beschreiben:** Das ICH verstehen. Das DU verstehen. Ein Beispiel: Wenn mich ein Gespräch, ein Beisammensein irritiert, kann ich mich selber besser kennenlernen, wenn ich bewusst und ohne zu bewerten wahrnehme: Was ist abgelaufen?
- 2) **Was fühle ich?** Was sagt mir mein Körper/meine Seele?
- 3) Warum fühle ich mich so? **Welches Bedürfnis steckt dahinter?** Was würde ich deshalb jetzt brauchen?
- 4) Das ICH mitteilen. Eventuell eine **klare Bitte formulieren** oder ich frage mich: Warum hat sie/er so reagiert, welches Gefühl habe ich da ausgelöst? Wie können wir unsere Bedürfnisse gegenseitig verstehen und besser abstimmen?

Ziel: Den Kontakt zu den eigenen Gefühlen/Bedürfnissen finden, damit ich aufrichtig und echt eine gute Herzensverbindung zu meinem Gegenüber suchen kann.

Spielgruppen

SPIEGEL
Kinder · Eltern · Bildung



FOTO: Köck

Singen, spielen, lachen, tanzen, feiern, basteln, jausnen, tratschen ...

Beginn der Treffen: September
Ort: Seelsorgezentrum Lichtenberg
Für Kinder zwischen 6 Monaten und 4 Jahren mit Begleitperson werden vormittags **Spielgruppen** angeboten. Zusätzlich am 1. und 3. Mittwoch im Monat ist „**offener Treff**“ (Start am 19. September, 15 bis 16.30 Uhr). Für besonders tapfere 2-4Jährige gibt es eine „**mutige Spielgruppe**“ ohne Begleitung.

Information und Anmeldung
bis 15. 8. 2018 bei Nicole Köck,
Telefon: 0660/2161486
Mail: nicole.koec@gmx.net

Selba



Selba – Selbständig im Alter geht in die Sommerpause.

Wir starten unser Training für Körper, Geist und Seele wieder am Montag, 8. Okt. um 14 Uhr im SSZ. Schnuppern ist erwünscht!
Bitte anmelden bei Veronika Leiner,
Telefon: 07239/6552



Autorenlesung – „Nuk, wie siehst du denn aus?“

FOTO: Wöss



Münzbacher Kirche

FOTO: Kleesadl

Bücherei Lichtenberg

Ein Theater der Fantasie samt Schweinchen in der Hauptrolle begeisterte Groß und Klein: Unerwartet viel Andrang herrschte bei der Autorenlesung „Nuk, wie siehst du denn aus?“ von Stefan Karch.

An die 60 Kindergarten- und Volksschulkinder begleiteten Nuk, das kleine Schweinchen, bei seinem spannenden Abenteuer auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Büchereileiterin Birgit Hofbauer freute sich über das große Interesse und bedankte sich sowohl bei den Kindern als auch bei den fast 40 Erwachsenen für das Kommen.

Vorhaben im Herbst. Vorlesestunde für Kinder im Gemeindeamt. Am 11. Oktober liest Judith Taschler aus ihrem neuen Roman „David“ (Seite 18).

Tipp. Zeitschriften borgen statt kaufen. Es gibt Abos von: Bergwelten, Eltern Family, Geolino, Kochen & Küche, Landapotheke, Landlust, Psychologie Heute, Reisen-Magazin, Servus, Konsument, Servus KINDER, Spotlight (2016), Welt der Frauen, natur & heilen.
Öffnungszeiten der Bibliothek der Gemeinde und Pfarre im Gemeindezentrum: Mittwoch, 16:30 – 18 Uhr
Freitag, 16.30 – 18.30 Uhr
Sonntag, 8.30 – 11 Uhr

Senioren

Mutter- und Vatertagsausflug

Ein schöner Ausflug ins untere Mühlviertel war der diesjährige Mutter- und Vatertagsausflug. Pater Georg Grois zelebrierte in der Kirche in Münzbach einen schönen Gottesdienst.

Am Nachmittag stand das Hedwigsbründl in Bad Zell auf dem Programm. Mit Kaffee und Kuchen und musikalischer Unterhaltung klang der Tag bei unserem Reiseunternehmer, Michael Killinger, in Rechberg aus.

VERONIKA LEINER



FOTO: Pixabay

Imker-Jubiläum

100 Jahre Imkerverein Neu-lichtenberg: So, 15. Juli 2018, 9 Uhr: Ambrosiusmesse in der Kirche in Lichtenberg

10 Uhr: Festakt in der Stockhalle
11.15 Uhr: „Unsere Biene“ – Vortrag von Imkermeister Anton Reitingner, dann Siegerehrung und Schätzspiel.
MANFRED POINTNER, OBMANN



Fahrzeugsegnung. FOTO: Kreil

Fahrzeug-Segnung

Sa, 21. Juli 2018, 19 Uhr
So, 22. Juli, 9 Uhr
Kirche Lichtenberg

Autos, Fahrräder, Roller und alles, was uns sonst noch mobil macht, wollen wir in diesen beiden Feiern unter den Segen Gottes stellen.

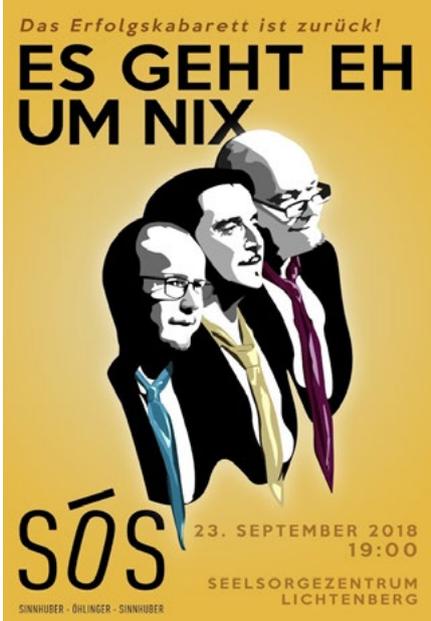
Christophorus gilt als Patron der Reisenden. Die Christophorus-Aktion setzt ein solidarisches Zeichen und hilft, Fahrräder und Autos in den ärmsten Gegenden der Welt zu finanzieren. **Mobilität ist teilbar:** Durch Ihre Spende. Sparkasse OÖ IBAN: AT07 2032 0321 0060 0000 BIC: ASPKAT2LXXX (beim Finanzamt steuerlich absetzbar mit der Nr. SO 1520).

Wenigstens ein Minimum der in reichen Ländern meist selbstverständlichen Fahr- und Reisemöglichkeiten soll Menschen in den ärmsten Teilen der Welt zu Gute kommen.
INGE KREIL, PFARRCARITAS

Kabarett

Sonntag, 23. September 2018
19 Uhr, Seelsorgezentrum

„Es geht eh um nix“ –
Kabarett vom Feinsten mit
Sinnhuber, Öhlinger & Sinnhuber



Leonfeldner Kantorei FOTO: Erich Pröll

Leonfeldner Kantorei

Sonntag, 7. Oktober 2018
17 Uhr, Kirche Lichtenberg

„Mit Lieb bin ich umfangen“
Sakrale und weltliche Liebeslieder aus der Renaissance und dem Frühbarock von Tallis, Weelkes, Tomkins, Purcell, Hassler, Schein, Lechner und Franck. Stücke aus dem 19. Jh. von Rein, Brahms und Stanford, Volkslieder aus dem Ausseerland, und moderne Stücke von Rutter, Miskinis, Busto, Moore. Eine neue Motette vom Chorleiter William Mason ist eine von zwei Vertonungen aus dem Hohen Lied.

Chorleiter: William Mason
Sprecher: Henry Mason



Autorin Judith Taschler FOTO: privat

Autoren-Lesung

Donnerstag, 11. Oktober 2018
20 Uhr, Pfarrsaal Lichtenberg

Judith Taschler liest aus ihrem neuen Roman „David“: Ein Auto, ein Baum, Beziehungen, Geheimnisse ... lassen Sie sich verwickeln und überraschen.
Die Lichtenberger Bibliothek lädt ein. Eintreffen ab 19 Uhr.



Das Ensemble „Voices“ FOTO: „Voices“

„Voices“

Sonntag, 21. Oktober 2018
17 Uhr, Kirche Lichtenberg

Benefizkonzert zugunsten der Palliativstation im Ordensklinikum der Barmherzigen Schwestern, Linz.

Das Ensemble singt sechsstimmige Musik aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen. Seit der Gründung 1993 haben sie ein breites Repertoire geistlicher und weltlicher Werke von Alter Musik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen erarbeitet. Dazu zählen Motetten und Madrigale, Spirituals und Gospels, Volkslieder aber auch Songs, Schlager und Hits.

Besetzung:

Andrea Schedlberger (Sopran), Renate Reichl (Mezzosopran), Gottfried Haider (Altus und Bariton), Josef Habringer (Tenor und Leiter des Ensembles), Paul Grünbacher (Bariton), Wolfgang Rath (Bass).
CHRISTINE EDER, KULTURKIRCHE

Wer verschenkt funktionstüchtige Gitarre ans Lichtenberger Seelsorgezentrum?

Wir suchen eine Gitarre fürs Haus, auf der dann alle Musikbegeisterten spielen dürfen und die von den verschiedenen Gruppen genützt werden kann.

Wer uns auf diese Weise unterstützen möchte, möge sich **bitte bei Gottfried Glechner melden!**

Mail: gottfried.glechner@gmx.at
Telefon: 0650/ 3037 587



FOTO: Pixabay

Pfarrbüro Lichtenberg

Leiter des Seelsorgezentrums:
Mag. Christian Hein (Pastoralassistent, Diakon)
Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel.: 07239 / 6465 oder 0676 / 8776 5774
christian.hein@dioezese-linz.at

Sekretärin: **Margareta Schneider**
Dienstag: 15 – 17 Uhr, Donnerstag: 9 – 11 Uhr
(Achtung: Abweichende Bürozeiten im Sommer entnehmen Sie bitte dem Kalender auf unserer Homepage oder dem Aushang!)
margareta.schneider@dioezese-linz.at
Tel.: 07239 / 6465

Adresse: Seelsorgezentrum Lichtenberg
Am Ortsplatz 5, 4040 Lichtenberg
seelsorgezentrum.lichtenberg@dioezese-linz.at

Impressum: Medieninhaber: Pfarre Pöstlingberg - Lichtenberg,
Am Pöstlingberg 1, 4040 Linz, Tel. 0732 / 73 12 28
Herausgeber: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Hersteller: DVP Druck-Verlags-Produktions GmbH,
Linz, Zamenhofstrasse 43-45, Verlagsort: Linz,
Fotos: privat bzw. mit Namensnennung
Blattlinie: Kommunikations- und Informationsorgan
der Pfarre Pöstlingberg - Lichtenberg
Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen gehalten.

Pfarrbüro Pöstlingberg

Sekretärin: **Andrea Mayer**
Mo – Fr: 8 – 11.30 Uhr
Freitag: 16 – 18 Uhr
andrea.mayer@dioezese-linz.at
Tel.: 0732 / 73 12 28 (Fax – 81)

Adresse: Katholisches Pfarramt
Am Pöstlingberg 1, 4040 Linz
pfarre.poestlingberg@dioezese-linz.at



Durch die Taufe Gott anvertraut:

Valerie KÖCK
Anna MAGER
Lisa ANSELM
Elisabeth HÜTHMAIR
Emilia SCHAFZAHL
Felix FIALA
Elias GSCHWANDTNER
Jamie Thiago PEREZ
Mira KRETZENBACHER
Laurenz HOLLERER
Emma REICHINGER



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

Lisa Vlach und Johannes MAYR



Durch den Tod vor Gott hingetreten:

Doris WIEGIEHSER (83)
Zázilia CZEKAL (99)
Ing. Erich HAINZL (80)
Edith LEHNER (67)
Hedwig HOSCHEK (94)
Aloisia DUMFART (88)
Dr. Friedrich LICHTENBERGER (71)
Rudolf KÖNIG (79)
Manfred DANNINGER (61)
Michael BURGSTALLER (64)
Hermine ZIMMERHANSL (92)
Gottfried STUMMER (81)
Johann PAMMER (89)
Isabella DREVENSEK (58)
Anna RATZENBÖCK (71)
Josef PASTL (99)
Anna AICHHORN (108)
Ulrike HOFSTADLER (71)



FOTO: Froschauer



**Lichtenberger Sommer-Aktion:
„Urlaubsfreude teilen“**

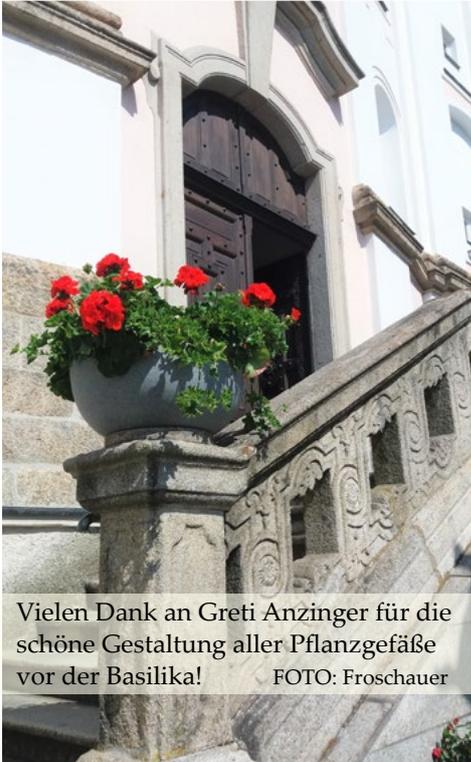
Alle sind eingeladen, Ansichtskarten aus nah und fern an die Seelsorgestelle Lichtenberg zu schreiben, die dann im Foyer der Kirche auf einem Sonnenschirm angebracht werden. Wir freuen uns auf viele bunte Karten und Grüße an diese Adresse:

Seelsorgezentrum Lichtenberg
Am Ortsplatz 5, 4040 Lichtenberg

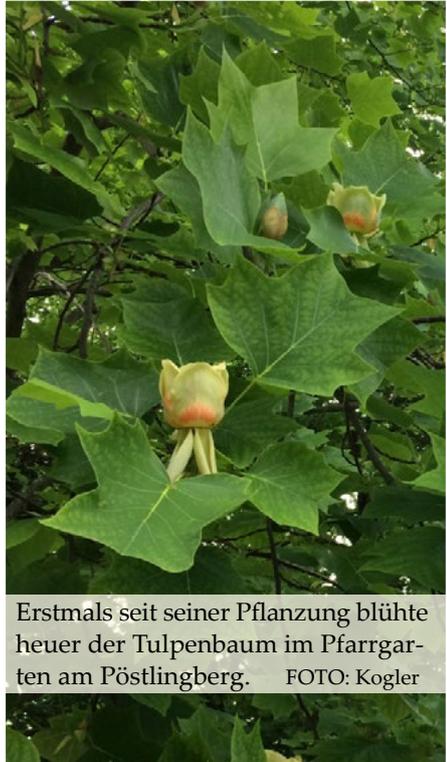


Humoristische Mitternachtseinlage zur aktuellen Pflegedebatte bei der Pöstlingberger Ballnacht am 9. Juni 2018. FOTO: Privat

Unsere Lichtenberger Jam-Gemeinde (Erwachsene und Firmlinge) machte Musik in der Jugendkirche „Grüner Anker“. FOTO: Hein



Vielen Dank an Greti Anzinger für die schöne Gestaltung aller Pflanzgefäße vor der Basilika! FOTO: Froschauer



Erstmals seit seiner Pflanzung blühte heuer der Tulpenbaum im Pfarrgarten am Pöstlingberg. FOTO: Kogler



Firmwochenende in Weibern. FOTO: Froschauer

Erscheinungsort: Linz-Pöstlingberg / Verlagspostamt: 4040 Linz P.b.b. GZ 02Z030687